



IM TEST: CRESSI DAVINCI

Wenn ein Produkt bereits vor dem offiziellen Verkaufsstart die Bestelllisten sprengt, soll das etwas heißen.
Wir sind mit dem neuen Verkaufsschlager von Cressi abgetaucht.

T Alexander Kaßler

Fotos: Kaßler, ChatGPT (1)

Mit dem DaVinci erweitert Cressi sein Portfolio um einen modernen Tauchcomputer, der die Lücke zwischen einfachen Einstiegermodellen und komplexen Technical-Diving-Rechnern schließen soll. Farbdisplay, Bluetooth-Konnektivität, Bühlmann-Algorithmus und Multi-Gas-Funktionalität gehören inzwischen zum Pflichtprogramm vieler aktueller Geräte. Entscheidend ist daher nicht allein die Ausstattung, sondern wie alltagstauglich und intuitiv diese umgesetzt wurde. Genau hier setzt der DaVinci an.

Optik & Konzept

Der DaVinci präsentiert sich als klassischer Armbandcomputer mit einem Gehäuse von 56 x 60 Millimetern. Mit knapp 29 Millimetern Bauhöhe fällt er zwar deutlich größer aus als eine Taucheruhr, bleibt aber kompakter als viele technische Großdisplays. Im Praxiseinsatz erweist sich das als Kompromiss zwischen guter Ablesbarkeit und Tragekomfort. Das gummierte Gehäuse wirkt robust und schützt den Computer zuverlässig vor den Belastungen des Tauchalltags. Positiv fällt auf, dass Cressi bereits ab Werk einen Displayschutz montiert. Erhältlich ist der DaVinci in den Farben Blau, Gelb und Grau.

Kenner des Marktes werden beim ersten Blick auf den DaVinci unweigerlich an den Aqua Lung i330R erinnert. Der Eindruck täuscht jedoch teilweise. Cressi verwendet im DaVinci den heute weit verbreiteten Bühlmann ZHL-16C inklusive individuell einstellbarer Gradientenfaktoren. Hinzu kommen ein integrierter digitaler Kompass sowie das serienmäßig mitgelieferte Bungee-Kit. Damit positioniert sich der DaVinci trotz der offensichtlichen optischen Ähnlichkeiten als moderne Alternative. Ob beide Modelle auf einer ähnlichen Hardware-Plattform basieren, lässt sich anhand öffentlich verfügbarer Informationen nicht eindeutig belegen. Fest steht, dass der DaVinci bei Software und Funktionsumfang eigene Akzente setzt.

Herzstück des Computers ist das 1,54 Zoll große TFT-LCD-Farbdisplay. Die Dar-



(Oben) Im Testbetrieb: Deutlich zu erkennen – die drei wichtigsten Parameter (Tiefe, NDL und Tauchzeit). Kleiner dargestellt: Atemgas-Mix und die dazu passende MOD.
(Unten) Passende App: Mit der Divesync-App können Computerparameter geändert und die Tauchgangsdaten detailliert ausgelesen werden. Der Reiter »Gasdetails« könnte eine zukünftige Luftintegration andeuten, vermuten wir.

stellung nutzt bis zu 15 Farben und setzt auf eine klare visuelle Hierarchie. Tiefe, Nullzeit und weitere sicherheitsrelevante Informationen werden groß und kontrastreich dargestellt, während Farbcodierungen die Orientierung erleichtern. Dadurch lassen sich die wichtigsten Daten auch unter Wasser schnell erfassen.

Modi & Gase

Bei der Dekompressionsberechnung setzt Cressi auf den weit verbreiteten Bühlmann ZHL-16C Algorithmus. Damit orientiert

sich der Hersteller an einem Standard, der heute von zahlreichen namhaften Herstellern genutzt wird. Für viele Taucher ist dies ein Vorteil, da sich die Berechnungen innerhalb eines Buddy-Teams besser vergleichen lassen. Der Konservatismus des Algorithmus lässt sich individuell anpassen. Zudem stehen Gradientenfaktoren zur Verfügung, wodurch erfahrene Taucher die Dekompressionsberechnung auf ihre persönlichen Bedürfnisse abstimmen können. Auch Sicherheits- und Tiefenstopps können aktiviert oder deaktiviert werden. Der Da- ➤

Vinci bietet die drei klassischen Betriebsarten: Air, Nitrox und Gauge. Im Nitrox-Modus lassen sich Sauerstoffanteile zwischen 22 und 99 Prozent einstellen. Insgesamt können bis zu vier verschiedene Gasgemische bei einem Tauchgang verwaltet werden, was dem Computer zusätzliche Flexibilität für anspruchsvollere Sporttauchgänge verleiht. Damit bewegt sich der DaVinci bereits deutlich über dem Niveau eines typischen Einsteigergeräts, bleibt aber klar im Bereich des ambitionierten Sporttauchens.

Digitaler Kompass

Ein weiteres Ausstattungsmerkmal ist der integrierte digitale Kompass. Er unterstützt sowohl die Anzeige von Kursen als auch Gegenkursen und erleichtert damit klassische »Hin-und-Zurück«-Navigation. Besonders gelungen ist die Möglichkeit, die Kompassinformationen direkt in die Hauptansicht einzublenden. Dadurch bleiben Tiefe, Nullzeit und Kurs gleichzeitig sichtbar, ohne zwischen verschiedenen Bildschirmen wechseln zu müssen.

Bluetooth und Dive Sync App

Die Bluetooth-Schnittstelle verbindet den DaVinci mit der kostenlosen Cressi Dive Sync App für Android und iOS. Hier zeigt sich einer der größten Praxisvorteile des Systems. Einstellungen lassen sich deutlich komfortabler am Smartphone vornehmen als über die beiden Bedientasten am Gerät. Darüber hinaus können Tauchgänge übertragen, detailliert ausgewertet und langfristig archiviert werden. Während der interne Speicher etwa 60 Tauchgänge aufzeichnet, bietet die App praktisch unbegrenzten Platz für die persönliche Tauchhistorie.

Akku statt Batteriewechsel

Cressi verzichtet beim DaVinci auf eine Wechselbatterie und setzt stattdessen auf einen integrierten Akku, der über USB-C (Adapter inklusive, Ladekabel nicht im Lieferumfang) geladen wird. Laut Hersteller sind bei maximaler Displayhelligkeit rund 30 Tauchstunden pro Ladung möglich. Für typische Urlaubswochen oder Clubtauchgänge ist dies mehr als ausreichend. Ein er-



TECHNISCHE DATEN

CRESSI DAVINCI

- **Web:** cressi.com
- **Vertrieb:** Cressi-Tauchsport-Fachhandel
- **Preis:** 329,- Euro (UVP)
- **Typ:** Armbandcomputer
- **Display:** 1,54 Zoll TFT-LCD-Farbdisplay
- **Algorithmus:** Bühlmann ZHL-16C
- **Modi:** Air, Nitrox, Gauge

- **Gase:** bis zu vier Nitrox-Gemische (22–99 % O₂)
- **Kompass:** digital integriert
- **Akku:** wiederaufladbar via USB-C
- **Laufzeit:** ca. 30 Tauchstunden
- **Konnektivität:** Bluetooth, »Dive Sync« App
- **Speicher:** ca. 60 Tauchgänge
- **Luftintegration:** nein



(Links): Zwei griffige Tasten und ein bereits installierter Kunststoff-Displayschutz. (Rechts): Geladen wird per USB-C-Adapter. Das Ladekabel muss man selbst mitbringen.



Die rechte Taste lang gedrückt und schon ist man im Kompass-Modus.

Fotos: Kabiler, Cressi (1)

freuliches Detail ist die Anzeige des Ladezustands in Prozent. Diese liefert deutlich präzisere Informationen als die oft üblichen Balkenanzeigen.

Details & Sicherheit

Ein Ausstattungsmerkmal, das man in dieser Preisklasse nicht selbstverständlich erwarten darf, ist das serienmäßige Bungee-Kit. Neben dem langen Silikonarmband liefert Cressi elastische Bungees inklusive passender Inbusschlüssel mit. Gerade bei Trockentauchanzügen oder dicken Nassanzügen spielen Bungees ihre Vorteile aus. So entfällt das eventuelle Nachjustieren unterschiedlicher Armbandlängen für verschiedene Kälteschutzsysteme. Der DaVinci verfügt über akustische Warnsignale für alle wichtigen Situationen während des Tauchgangs. Dazu gehören Hinweise bei zu hoher Aufstiegsgeschwindigkeit, beim Erreichen voreingestellter Tiefengrenzen, bei Dekompressionspflichten sowie bei Überschreitung eingestellter Sauerstoff-Partialdrücke. Die Alarmergänzen die Wahrnehmbarkeit wichtiger Informationen.

Fazit

Mit dem DaVinci ist Cressi ein ausgewogenes Gesamtpaket gelungen. Der Computer kombiniert ein modernes Farbdisplay mit dem bewährten Bühlmann-ZHL-16C-Algorithmus, Bluetooth-Konnektivität und Multi-Gas-Funktionalität. Die App-Anbindung erhöht den Bedienkomfort deutlich, während das serienmäßige Bungee-Kit vor allem Kaltwasser- und Trockentaucher freuen dürfte. Der DaVinci richtet sich klar an ambitionierte Sporttaucher, Tauchlehrer und Vieltaucher, die moderne Funktionen wünschen, ohne in die Preisregion hochspezialisierter Technical-Diving-Computer vorzudringen. Mit den Gradientenfaktoren und integriertem Kompass setzt der Cressi eigene starke Akzente in dieser Preisklasse. Der einzige echte Verzicht betrifft die fehlende Luftintegration. Im Protokoll (Logbuchdaten) der App wurde allerdings schon an diese Option gedacht. Vielleicht kommt da ja noch etwas?!



Den Davinci gibt es in drei verschiedenen Farbvarianten.



»MEIN GANZ PERSÖNLICHER EINDRUCK«

Acht Tauchgänge lang durfte mich der DaVinci begleiten. Kleine Randnotizen: Ich würde das Bungee nutzen, da sich der Rechner im Kompass-Einsatz so auch auf dem Handrücken positionieren lässt. Der bereits montierte Display-Schutz tut was er soll, neigt aber zu Reflexionen. Seit meiner Frischlingszeit im Tauchbetrieb bin ich Fan unkomplizierter Gerätschaften, die das tun, wofür sie gemacht sind. Vor zwanzig Jahren spielte Farbe noch keine Rolle. Da ging es darum, einfach bedienbare und gut ablesbare Rechner am Arm zu haben. Sicher, zuverlässig, solide und kompatibel. Und das ist heute noch so. Und damit trifft der DaVinci genau mein Beuteschema. Im Vergleich zu damals, ist er mit den vier berechenbaren Gasen, dem digitalen Kompass und der Bluetooth-Anbindung natürlich ein Quantensprung. Ganz zu schweigen von der Auflösung der Anzeige. Und so ist er im Feld seiner heutigen Mitbewerber ein grundsätzliches Einstiegsmodell zu einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis. Klar, mehr Funktionen und Größe geht immer, kostet dann aber auch umso mehr. Daher: Daumen hoch und eine Kaufempfehlung meinerseits für alle Sporttaucher, die nicht gleich im nächsten Jahr mit Trimix auf Tiefenjagd gehen wollen.

Plus

- Sehr gut aufgeteiltes TFT-Farbdisplay
- Bühlmann ZHL-16C mit einstellbaren Gradientenfaktoren
- Verwaltung von bis zu vier Nitrox-Gasen
- Bluetooth-Anbindung und komfortable App-Steuerung
- Digitaler Kompass
- Bungee-Kit bereits im Lieferumfang

Minus

- Keine drahtlose Luftintegration



Wir haben umgebaut: Im Lieferumfang ist ein Bungee-Armband enthalten. Die Montage ist einfach und schnell selbst gemacht.